



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Dezember

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1972

Monatsspruch für Dezember 1972

Unser Erlöser von Urzeit an — das ist sein Name.

Jesaja 63, Vers 6

Vor mir steht ein Weihnachtskaktus, übersät mit Blüten. Er ist etwas zu früh gekommen: mit seiner Blütenpracht. Er bereitet aber wunderbar vor auf das, was unser in einigen Wochen wartet. Weihnachten werden wir uns ungeteilt freuen an sattem Rot und Grün — an Blüten mitten im kalten Winter.

Ist das schon Weihnachten, was uns an den Blüten so erfreut? Für viele gewiß. Es sind nicht wenige, die Weihnachten gleichsetzen mit einem Fest für die Familie, zu dem Tannenbaum und Geschenke gehören wie bestimmtes Gebäck und Kerzen. Für sie steht nichts dahinter, das durchscheinend gemacht werden müßte. Deshalb nehmen sie Sitte und Brauch als Kern des Festes.

Ich bewundere in jedem Jahr die Mühe, mit der das Rahmenwerk bedacht und besorgt wird. Wie lange hat man sich schon Gedanken gemacht, was man wohl am besten schenken sollte. — Weihnachten ist ein Stück unserer Leistungsgesellschaft geworden: Zeit des größten Umsatzes, des höchsten Verdienstes, der teuren Geschenke, aber auch der satten Zufriedenheit, an Liebe alles geleistet zu haben. Es ist sehr leicht, sich darüber lustig zu machen. Hätten wir Weihnachten nicht, fehlte diese Möglichkeit, Liebe zu mobilisieren. Wir müßten es erfinden. Der kluge Plato meint, an alles Gute müßten wir durch Institutionen erinnert werden. Feststehende Bräuche setzen frei, was wir im Alleingang zu tun uns nicht getrauten.

Mit schlechtem Gewissen denke ich an ein Gemeindeglied, das nach der Christvesper gar keine Freude mehr daran hatte, ihre wohlbedachten Geschenke an ihre Plätze zu legen. Ihr gutes Konzept war verdorben. Es tut mir leid, daß ich auf diese Art und zu diesem Zeitpunkt eine Menschenseele betrübt habe. Aber sie hatte in der Kirche immerhin zugehört und verstanden, daß Geschenke nicht alles sind, sondern das Wissen um ein Geheimnis ausdrücken sollen.

Weil wir Beschenkte sind, schenken wir. Nicht, weil wir es uns leisten können. Weihnachten hat es mit Erlösung zu tun. Erlösung von Verhärtungen, von unheilvollen Anschauungen, von Ichbezogenheit, aber auch von geheimen Befürchtungen. Und die letzte Furcht kommt aus der nie offen eingestandenen Tatsache, daß wir vor Gott allezeit und allesamt unrecht haben.

Wir dürfen Weihnachten alles das mit Hingabe tun, was das Herz uns gebietet und wozu uns das Fest nach der Sitte Gelegenheit gibt — wenn wir nur darum wissen und immer daran denken, daß all unser Tun im besten Fall Hinweis sein wird darauf, daß wir selbst auf uns unbegreifliche Weise beschenkt worden sind.

Gottes eigentliches Geschenk liegt in seiner Zuneigung zu uns. Wie ist es anders zu erklären, daß kaum ein Wort so tröstliche Wirkung hat wie dies: Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen — du bist mein. Wir müssen immer erst freigesetzt werden, bevor wir einen Schritt auf Gott hin tun können. Vielleicht muß man sich auch erst freischenken, um von Gott beschenkt werden zu können.

Wer um die Größe solcher Erlösung weiß, wartet auf sie. Wie an jedem Weihnachten auf sein Geschenk. Wir können uns die Zuneigung Gottes bestätigen lassen in dem Kind zu Bethlehem.

Das hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an . . .

Weihnachten wird uns, wenn wir es wollen, in einem ganz anderen Sinn beschenken, als wir es erwarten. Bei aller Unzulänglichkeit des Menschen darf sich ein jeder zu Weihnachten damit trösten, daß seine Dinge wohl beschickt sind — von Urzeit an, bevor wir waren, jetzt und in alle Zukunft. Es grüßt Sie mit allen guten Wünschen für Ihr Weihnachtsfest

Ihr Kurt Fuchs

Aus dem Gemeindeleben

1. Fräulein Erika Schlagowsky geht in den Ruhestand

Ihren fast drei Jahrzehnte langen Dienst als Gemeindeglied der Lutherkirche beendet Fräulein Erika Schlagowsky mit dem 30. November und tritt mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand.

Mitten im Kriege begann sie ihre Arbeit in unserer Gemeinde. Ihr Dienst entsprach in seiner Grundstruktur den Vorgängen im öffentlichen Leben: er war geprägt vom Gedanken des Aufbaus.

Für den sozialen Dienst als Krankenschwester und Fürsorgeerin ausgebildet, hat sie den Schwerpunkt ihrer Arbeit im Dienst am Wort gesehen. Sonst wäre sie wohl nie zum Schluß in die Ausbildung zur Gemeindeglied gegangen. Sie brachte die Gabe mit, das Wort des Herrn mit Beharrlichkeit zu sagen und es im Leben, vor allem junger Menschen, so zu verankern, daß dadurch Weichenstellungen nötig wurden. Die Finger beider Hände reichen nicht aus, um alle die aufzuzählen, die unter ihrer Leitung und Begleitung den Weg in den kirchlichen Dienst fanden. Es läßt sich überhaupt nicht feststellen, wie viele später freiwillig Dienste in ihren Gemeinden übernahmen, die es bei ihr gelernt hatten. Ihre Stärke war der Mut, Menschen in Anspruch zu nehmen. Hier haben sich in ihrem Dienst Zustimmung oder Ablehnung zu ihrer Person entschieden. Mit welcher Hingabe hat sie die Montagsbibelstunde getragen gerade durch den Dienst der Auslegung, den sie genauso bewältigte wie die organisatorische Arbeit, die nötig ist, um Menschen eine Heimat in einem Kreis zu schaffen.

Ihre Arbeit hat sie mit großer Illusionslosigkeit getan. Sie war niemals der Meinung, daß mit ihr ein neues Blatt im Leben der Gemeinde aufgeschlagen würde. Sie kannte ihre Grenzen und ließ sich allein bestimmen durch den Auftrag des Herrn. Wie sie den Auftrag zum Dienst ernst nahm, so wird sie auch ihren Entschluß, zurückzutreten, ernst nehmen. Methoden- und Organisationsfragen traten zurück hinter der Verpflichtung gegenüber dem Wort der Schrift, das sie selbst einmal im Dienst der Lutherkirche erreicht und verpflichtet hatte.

Ich danke Fräulein Schlagowsky für eine über zwölfjährige ungetrübte Zusammenarbeit im Südbezirk. Alle Vorzüge eines im umfassenden Sinne pflichtbewußten Menschen machten dieses Miteinander zur Freude. Durch ihre Wohnung in der Rehbockstraße bleibt sie der Gemeinde treu. So wird manch einer noch oft Gelegenheit haben, ihr für ihren Dienst zu danken und an ihrem Beispiel in der Teilnahme am gemeindlichen Leben zu lernen. Fuchs

2. Gedanken zweier Gemeindeglieder zum Ausscheiden von Fräulein Schlagowsky

„Das Leben in der Gemeinde wird immer von einer kleinen Schar getragen.“ So lesen wir im Visitationsbericht des vorletzten Gemeindeblattes. Nach dieser Erfahrung war die zwölf Jahre lange Zusammenarbeit zwischen Fräulein Schlagowsky und Pastor Fuchs zu einem großen Teil ausgerichtet.

In ihrer raschen, zielstrebigsten Art sammelte Fräulein Schlagowsky eine Schar von ungefähr 50 Treuen, die sich in den zwölf Jahren Woche für Woche in der Montagabendstunde zur Vorbereitung des Predigttextes einfanden. Für diese Schar hat sie vorbildlich Zeit, Kraft und Geld geopfert und sich vieles einfallen lassen, um Gemeinschaft zu bauen in umfassendem Sinne für Leib, Seele und Geist. Ihr Vorbild und Beispiel hat uns ermuntert, den Helferdienst gern zu tun, ganz gleich, in welchem Lebensbereich er gefordert wurde. Sie kam aus der Jugendarbeit und hatte es zuerst schwer, uns ältere Generation zu verstehen. Daß ihr das gelungen ist, zeugt davon, daß sie auch unseren Bibelkreis als die ihr von Christus zugewiesene Aufgabe ansah.

Der Jugendarbeit hatte schon von Anbeginn ihrer Tätigkeit als Gemeindeglied der Lutherkirche ihr Einsatz gegolten. Als sie damals vor über 27 Jahren einen Mädchenkreis sammelte, schuf sie für uns junge Menschen unmittelbar nach Kriegsende und Zusammenbruch einen neuen Orientierungspunkt, mehr noch, sie gab uns eine geistliche Heimat, die uns von Stund an mehr und mehr zu prägen begann. Die Zielsätze der evangelischen Jugend, die wir uns an jedem Gruppenabend vergegenwärtigten, könnten als Leitwort auch über ihrem gesamten Dienst stehen:

„...Die Bibel, das Gebet, der Gottesdienst und die Gemeinde sollen mir zur Heimat werden, darin mein Herr mich täglich rüstet, aus Dank und Liebe ihm zu dienen...“

Erika Schlagowskys Arbeitsgebiet war vielfältig: Kindergottesdienst, Vorkonfirmandenunterricht, Kinder- und Jugendkreise, Mütterkreis, Bibelstunde, Hausbesuche, Bezirkshelferinnen, Sammlungen, Gemeindeblatt. Das Charakteristische ihres Dienstes sehe ich in der Einheit des seelsorgerlichen und diakonischen Wirkens. Ihr Augenmerk war stets auf den ganzen Menschen gerichtet. Mit Hingabe und Treue leistete sie Beistand, wo Kummer, Einsamkeit, Krankheit oder materielle Not ihren Einsatz verlangten. Nie vergaß sie dabei den eigentlichen Auftrag, nämlich Menschen für Christus und sein Wort aufnahmebereit zu machen.

Schon als junge Menschen spürten wir, daß Glaube und Tat, Reden und Handeln bei ihr derselben Quelle entsprangen: Christus. Das machte ihre Arbeit unter uns glaubwürdig. Viele sind durch ihren Dienst gewonnen worden: Etwa zehn Mädchen wurden gleich ihr Gemeindeglied. Gewiß, „Gemeindeglied“ ist eine sehr bescheidene Berufsbezeichnung; dennoch: Erika Schlagowsky durfte helfen, daß Gemeinde Jesu Christi im Bereich der Lutherkirche gebaut wurde. Wir danken ihr für ihren Dienst bei uns.

Sophie Kohl, Ilse Brink

3. Liebe Leser dieses Gemeindeblattes!

Als Gemeindeglied verabschiede ich mich von Ihnen allen. Ende Oktober hat mein Jahresurlaub begonnen. Zum 30. November trete ich in den Ruhestand.

Als Gemeindeglied bleibe ich aber weiterhin unter Ihnen wohnen in der Rehbockstraße 21. Jedermann kann mich erreichen. An Zeit wird es nicht fehlen.

Es grüßt Sie Ihre Erika Schlagowsky

4. Was ich noch sagen wollte

Ich bin also im Ruhestand. Allein. Ein unvorstellbarer Gedanke. Und doch Wirklichkeit. Ich habe eine schöne Wohnung. Hoch oben im siebenten Stock. Dem letzten Novemberorkan hat sie widerstanden. So luftig habe ich noch nie gewohnt. Ich war ja auch noch nie im Ruhestand.

Die Wahl meines Lebensberufs habe ich nicht bereut. Im Rückblick kann ich das getrost sagen. In der Lutherkirchengemeinde habe ich gern gearbeitet. Ich habe in ihr viel Liebe erfahren. Ich habe in meiner Dienstzeit keine Kirche gesehen, kein Gemeindehaus, keine Garage, keinen Ruhesitz. Mein Leben war seiner Grundauffassung und Grundstruktur nach Dienst. Beförderungen hat es nicht gegeben. Erfolge haben mich nicht verwöhnt. An Demütigungen hat es nicht gefehlt. Nach außen hin ist es immer friedfertig zugegangen. Bei allem wollte ich nur ein Zeuge Christi sein. Ich habe es erst lernen müssen. Er hat es dann zugelassen. Er hat es ertragen. Er hat es getragen. Dieser Dienst war immer Dienst am Menschen. Zu unserer Zeit redete man nur nicht davon. Menschen können anspruchsvoll sein. In der Regel sind sie es leider nicht. Vielleicht wäre ich dem auch gar nicht gewachsen gewesen.

Dieser Dienst hört für mich nicht auf. Ein Christ ist immer im Dienst. Künftig fehlt ihm nur die amtliche Verpflichtung. An Gelegenheit wird es nicht fehlen. Er wird nur ein anderes Gesicht haben. Ein Programm für meinen Ruhestand habe ich nicht. Das Methodische war mir immer nur das, was es seiner Natur nach ist: ein Hilfsmittel. Der Auftrag war bestimmend. Ein Buch werde ich nicht schreiben. Wozu auch!

Meine Amtszeit war gekennzeichnet durch die Konzentration auf die Botschaft von Jesus Christus. Der Gottesdienst ist mir die Mitte des gemeindlichen Lebens und meines Dienstes gewesen. Er ist es bis heute geblieben. Keine Etappe meines Lebens hat mich so gefordert wie die Arbeit in der Großstadt. Der Dienst in den Auslandsgemeinden am Anfang meiner Tätigkeit hat mich gelehrt, das Leben in der Minderheit auf mich zu nehmen. Ich habe es wieder am Schluß meiner Dienstzeit lernen müssen. In meiner fast vierzigjährigen Amtszeit ist der Wandel das bestimmende Element gewesen. Ich habe nie ausruhen können, es gab immer Neues zu bewältigen. Als wir die Ideologien meinten zu Grabe getragen zu haben, feierten sie wieder Urständ. Als wir mit der Glorifizierung der Jugend so elend Schiffbruch erlitten hatten, begegnete sie uns Alterwerdenden wieder als neue Offenbarung. Wobei wir doch wissen sollten, daß die Qualität des Evangeliums ganz unabhängig ist von der Wertschätzung bestimmter Gruppen oder Altersstufen.

Danken kann ich nicht genug dafür, daß meine gesamte Lebensarbeit sich ganz unten, an der Basis, vollzog. Ich habe nie ein Verhältnis gehabt zu den Intellektuellen, obwohl ich selber einer bin. Ich war kritisch, vor allem mir selber gegenüber — und konnte doch Kritik als Lebensprinzip nicht ausstehen. Im Grunde war ich immer beschäf-

tigt mit denen, die nicht mitkamen. Im Ringen um das Bewältigen der zweiten Meile habe ich meine Hauptaufgabe gesehen. Das Missionarische war nie meine Stärke.

Danken will ich, daß die Hälfte meiner Dienstzeit sich in einer lutherischen Kirche abspielte. Und wenn sie auch ganz anders war wie meine Vorstellungen — sie verpflichtete mich immerhin, die Botschaft von der Begnadigung des Sünders ohne Vorleistung zu verkündigen. Danken will ich, daß die Zusammenarbeit der christlichen Kirchen während meiner Dienstzeit zugenommen hat. Die katholische Kirche ist mir wie keine andere solcher Bemühungen wert gewesen. Sie scheint, wenn ich mich nicht täusche, auf dem Wege zu einem neuen Selbstverständnis zu sein. Was wir in der lutherischen Kirche so gern als ein geschichtliches Ereignis feiern, hat sie für sich neu entdeckt.

Danken will ich für alle Weggefährten und Mitarbeiter — für die schwierigen und wunderlichen genauso wie für die diktatorischen und einfügsamen. Ich habe sie respektiert, gelten lassen. Von meiner Freiheit ließ ich mir nichts nehmen. Die Vertraulichkeit hat mir nie gelegen. Es ging immer dann friedlich zu, wenn ich bei der guten Faustregel blieb: Du bist du und ich bin ich.

Ich bin gern in den Ruhestand gegangen. Es war genug. Ich gebe den Platz ohne Vorbehalt und Bitterkeit frei. Wie gut, daß er gleich besetzt wird. Wer gelernt hat, hinter den Auftrag zurückzutreten, der kann auch zurücktreten, wenn die Umstände und das Alter es gebieten. Ich habe nur zu danken. Und wofür man danken kann, das wird zum Segen.

Fuchs

Weihnachtsgebet

Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes hat stets die Leidenden gemeint. Und wer die Schrecken des Gerichtes nicht als der Schuldigste beweint, dem blieb dein Stern noch tief verhüllt und deine Weihnacht unerfüllt.

Die ersten Zeugen, die du suchtest, erschienen aller Hoffnung bar. Voll Angst, als ob du ihnen fluchtest, und elend war die Hirtenschar. Den Ärmsten auf verlassnem Feld gabst du die Botschaft an die Welt.

Die Feier ward zu bunt und heiter, mit der die Welt dein Fest begeht. Mach uns doch für die Nacht bereiter, in der dein Stern am Himmel steht. Und über deiner Krippe schon zeig uns dein Kreuz, du Menschensohn.

Herr, daß wir dich so nennen können, präg unsern Herzen heißer ein. Wenn unsre Feste jäh zerrönnen, muß jeder Tag noch Christtag sein. Wir preisen dich in Schmerz, Schuld, Not, wir loben dich bei Trunk und Brot.

Jochen Klepper

Zur Besinnung

Ich ging als Bettler von Tür zu Tür. Da erschien in der Ferne ein goldener Wagen wie ein schimmernder Traum. Hoffnung stieg in mir auf. Der Wagen hielt an, wo ich stand. Dein Blick fiel auf mich. Da strecktest du deine rechte Hand aus und sagtest: Was hast du mir zu schenken? Welch königlicher Scherz war das, bei einem Bettler zu betteln! Ich war verlegen und nahm schließlich aus meinem Beutel ein winziges Reiskorn und gab es dir. Wie groß war mein Erstaunen, als ich am Abend meinen Beutel umdrehte und das kleine Korn wieder fand — zu Gold verwandelt. Da habe ich bitterlich geweint, daß ich nicht den Mut gefunden hatte, dir mein Alles zu geben.

Rabindranath Tagore

Wichtige Hinweise

1. Brot für die Welt

Bei unserer Sammlung für „Brot für die Welt“ (Tüten und Kollekten im Gottesdienst) wollen wir in diesem Jahr als Lutherkirchengemeinde ein bestimmtes Projekt unterstützen. Wir hoffen, daß sich die einzelnen Spender auf diese Weise stärker für die Sache gewinnen lassen werden. „Asian Christian Service“ unterstützt in Südvietsnam ein Kinder- tagesheim, bäuerliche Entwicklungsprojekte sowie die Aus-

bildung von Führungskräften. Wir bekamen den Hinweis auf dieses Projekt durch das Diakonische Werk unserer Landeskirche und bitten Sie um Ihre tatkräftige finanzielle Hilfe.

2. Gemeindegelberin Gerda Stockhaus

Wir haben zu unserer Freude in Frau Stockhaus sehr schnell eine Nachfolgerin für Fräulein Schlagowsky gefunden. Viele unter Ihnen kennen sie bereits, da sie seit dem 16. Mai in unserer Gemeinde ihren Dienst tut. Am **Sonntag, dem 3. Dezember, also am 1. Advent**, wird Frau Stockhaus in ihr Amt eingeführt. Wir bitten Sie, an diesem Gottesdienst teilzunehmen und sich mit Ihrer Fürbitte hinter diesen Dienst zu stellen.

3. Wiederbesetzung der Pfarrstelle

Der Herr Landesbischof hat auf die freie Pfarrstelle Herrn Pastor Horst Bethke ernannt. Dieser ist 34 Jahre alt und war knapp sieben Jahre lang Pastor in Breloh, Kreis Soltau. Die Aufstellungs predigt und Katechese sind am **3. Advent, also Sonntag, dem 17. Dezember**, im Hauptgottesdienst. Wir laden Sie hierzu ein und bitten um Ihre Fürbitte.

Wir weisen darauf hin, daß jedes wahlberechtigte Gemeindeglied vom 17. bis 23. Dezember begründeten schriftlichen Einspruch gegen die Ernennung erheben kann. Dieser Einspruch ist dem Kirchenvorstand, seinem Vorsitzenden oder Stellvertreter (Herr Voigtmann, Pastor Nippold), zeitgerecht zuzustellen.

4. Weihnachtsmusik unseres Kirchenchores

Im Nachmittagsgottesdienst am **3. Advent, also am 17. Dezember, um 18.00 Uhr** bringt unser Kirchenchor „Die Weihnachtsgeschichte“ von Heinz Lau zu Gehör. Es singen der Kinder- und der Kirchenchor. Dazu werden Orffsche Instrumente mit Flöten und Cello als Begleitung gespielt. Außerdem wird der Quempas (in fünf Gruppen, auch von den Emporen) gesungen. Ohne Weihnachtsmusik kein Weihnachten. Wie schön, daß sich in unserer Gemeinde Freunde der Musik finden, die es auch in diesem Jahr wahr machen.

5. Adventsfeiern

Alle drei Bezirke halten wie in den Vorjahren, jeder für sich, ihre Adventsfeiern im Gemeindesaal der Callinstraße. Wir laden dazu mit aller Herzlichkeit ein. Sichern Sie sich einen Platz bei Ihrer Bezirkshelferin.

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigttext)

Sonnabend, den 2. Dezember

18.00 Uhr: Wochenschlußfeier und Beichte, Orgelmusik P. Nippold

Sonntag, den 3. Dezember — 1. Advent — Psalm 24

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold (Pr.: Matthäus 21, 1—9)

Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 21, 1—9)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, den 6. Dezember — 1. Adventsandacht

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, den 10. Dezember — 2. Advent — Psalm 30

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind (Pr.: Lukas 21, 25—36)

Kollekte für ökumenische Arbeit und Versorgung der Auslandsgemeinden)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 5—23)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Mittwoch, den 13. Dezember — 2. Adventsandacht

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, den 17. Dezember — 3. Advent — Psalm 35

10.00 Uhr: Gottesdienst — Aufstellungspredigt P. Bethke (Pr.: Matthäus 11, 2—10)

Kollekte für eigene Gemeinde)

11.15 Uhr: Kindergottesdienst — Katechese P. Bethke (Lukas 1, 57—68)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Mittwoch, den 20. Dezember — 3. Adventsandacht

20.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

Sonntag, den 24. Dezember — 4. Advent — Psalm 19

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Nippold (Pr.: Johannes 1, 19—28)

Kollekte für eigene Gemeinde)

Heiligabend

- 15.30 Uhr: Kinderchristvesper P. Nippold
17.00 Uhr: 1. Christvesper P. Nippold
(Pr.: Johannes 1, 19—28)
Kollekte für Brot für die Welt)
18.30 Uhr: 2. Christvesper P. Schneidewind
23.30 Uhr: Christmette mit Abendmahl P. Schneidewind

Montag, den 25. Dezember — 1. Weihnachtstag — Psalm 98
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Lukas 2, 15—20)
Kollekte für Brot für die Welt)

Dienstag, den 26. Dezember — 2. Weihnachtstag
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Johannes 1, 1—14)
Kollekte für Brot für die Welt)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 1—20)

**Sonntag, den 31. Dezember — 1. Sonntag nach Weihnachten
Psalm 93**
10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Lukas 2, 33—40)
Kollekte für eigene Gemeinde)

Silvester — Psalm 90

- 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Lukas 2, 33—40)
Kollekte für Brot für die Welt)

Montag, den 1. Januar 1973 — Neujahr — Psalm 8
10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Lukas 2, 21)
Kollekte für eigene Gemeinde)

Sonnabend, den 6. Januar — Erscheinung des Herrn Psalm 72

- 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs
(Pr.: Matthäus 2, 1—12)
Kollekte für die äußere Mission)

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, 2. Dezember, und Sonnabend, 6. Januar 1973, um 18 Uhr in der Kirche!

Abendstunde des Südbezirkes: Wir besuchen die Mittwoch-Adventsandachten; **Montag, 11. Dezember:** Adventssingen um 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Adventsfeiern

Bezirk West (Pastor Schneidewind): Montag, 4. Dezember, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Bezirk Ost (Pastor Nippold): Dienstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Bezirk Süd (Pastor Fuchs): Donnerstag, 7. Dezember, 20 Uhr, Callinstr. 14 A

Nachmittagskreis: Einladung erfolgt persönlich

Ehepaarkreis Bezirk Ost: Für den Monat Dezember ergehen Einladungen; Anmeldung dafür bei Pastor Nippold, Callinstr. 14 A, Telefon 71 12 60

Ehepaarkreis Bezirk Süd: Anmeldungen bei Frau Brink, Im Moore 25, IV

Kirchenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchöre: Kleiner Kinderchor (7—10 J.), jeden Donnerstag, 16 Uhr, Callinstr. 14 A
Großer Kinderchor (10—14 J.), jeden Donnerstag, 17—18 Uhr

Jungschar für Jungen und Mädchen **An der Lutherkirche 12**
für 4- bis 8jährige: Jeden **Donnerstag**, 15 Uhr,
für 9- bis 12jährige: Jeden **Mittwoch**, 17 Uhr

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr im Jugendclubraum, An der Lutherkirche 12, außer 22. und 29. Dezember

Bastelgruppe (für 7- bis 13jährige Jungen): Mittwochs und freitags von 15—16.45 Uhr im Bastelraum, An der Lutherkirche 11, außer 27. und 29. Dezember

Freud und Leid aus der Gemeinde

Goldene Hochzeit

feierte am 11. November 1972 in Springe das Ehepaar Willi und Marie Hermerding geb. Gardinowsky, Hahnenstr. 4. Wir grüßen das Jubelpaar mit Römer 12, 12:

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“

Geburtstage unserer lieben Alten

Im Dezember

1. Dezember Frau Dora Ritter, Sandstr. 16, 87 Jahre. — 4. Dezember Frau Frieda Graul, Callinstr. 8, 82 Jahre. — 6. Dezember Herr Eduard Rink, Haltenhoffstr. 7, 83 Jahre. — 8. Dezember Frau Frida Paetzolt, Aternstr. 24, 82 Jahre. — 12. Dezember Frau Henriette Isermann, Aternstr. 8, 86 Jahre. — 15. Dezember Frau Minna Bohl, 3071 Wenden 116, 88 Jahre. — 15. Dezember Herr Albert Brümmer, Aternstr. 33, 82 Jahre. — 16. Dezember Frau Anna Grending, Aternstr. 38, 81 Jahre. — 18. Dezember Herr Gustav Mevert, An der Strangriede 47, 84 Jahre. — 18. Dezember Frau Elsa Klaffehn, früher Kniestr. 30, 82 Jahre. — 19. Dezember Frau Martha Krüger, Appelstr. 5 II, 83 Jahre. — 20. Dezember Herr Heinrich Schrader, Heisenstr. 19, 83 Jahre. — 22. Dezember Frau Emma Brandes, An der Strangriede 49, 83 Jahre. — 22. Dezember Frau Auguste Stichnote, Kniestr. 40, 83 Jahre. — 26. Dezember Frau Magda Eberhagen, Im Moore 17, 88 Jahre. — 28. Dezember Frau Else Lutze, Heisenstr. 32, 83 Jahre. — 30. Dezember Frau Luise Lücke, Glünderstr. 10, 84 Jahre.

„Freuet euch in dem Herrn allewege.“

Philipper 4, 4 a

In der Zeit vom 15. September bis 15. November 1972

empfangen die heilige Taufe:

Andrea Bub, Rehbockstr. 26. — Sabri Yilmaz, Aternstr. 38. — Kai Brandes, Schneiderberg 22. — Cornelia Seiler, Paulstr. 10. — Robert Christian Hentschel, Gaußstr. 10. — Susanne Rachold, Haltenhoffstr. 75. — Maik Häde, Glünderstr. 7. — Patrizia Käse, Harenberg, Hauptstr. 33. — Tobias Fritsch, Lambsheim, Waldstr. 2. — Michael Müller, Im Moore 45.

„Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.“

Psalm 9, 3

wurden kirchlich getraut:

Elektrotechniker Franz Baginsky, Hannover, Wunstorfer Str. 40, und die techn. Zeichnerin Erika Seel, Hannover, Wunstorfer Str. 40. — Bautechniker Klaus Fröhlich, Rühlmannstr. 33, und die Postangestellte Ingrid Dürrschmidt, Schulzenstr. 2. — Friseur Werner Paetz und die Verkäuferin Heidemarie Schacht, Glünderstr. 12. — Bundesbahninspektor z. A. Dietmar Lorenz und die Arzthelferin Haidi Strüwer, Hannover, Mitthoffstr. 4. — Kfz.-Mechaniker Gerd Ries und die Hausfrau Helga Ries geb. Hiller, Am Kleinen Felde 35.

„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“

Markus 10, 9

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Emma Borges, 72 Jahre, Rehbockstr. 7. — Frau Else Schiffer, 81 Jahre, An der Lutherkirche 13. — Rentner Wilhelm Fischer, 87 Jahre, Rehbockstr. 31. — Schneidermeister Friedrich Schwäbe, 83 Jahre, Engelbosteler Damm 55. — Friseur Hermann Paetz, 74 Jahre, Haltenhoffstr. 28 A. — Techn. Angestellter Werner Knöchelmann, 52 Jahre, Rehbockstr. 11. — Witwe Martha Toborowski, 70 Jahre, Hahnenstr. 6. — Ehefrau Luise Sostmann, 64 Jahre, Hahnenstr. 10. — Witwe Ella Riewe, 83 Jahre, An der Lutherkirche 2. — Kaufmann Wilhelm Lippmann, 69 Jahre, Sandstr. 3. — Witwe Ida Scholz, 72 Jahre, Engelbosteler Damm 120. — Arbeiter Ludwig Hahlbrock, 38 Jahre, Am Kleinen Felde 16. — Rentner Karl-Rudolph Wehnert, 75 Jahre, Marschnerstr. 36. — Oberlokfürer a. D. Heinrich Rische, 88 Jahre, Hahnenstr. 28. — Hausfrau Erika Rüter, 62 Jahre, Engelbosteler Damm 45. — Ehefrau Dora Krull, 75 Jahre, Aternstr. 29. — Lagerist Walter Klebs, 69 Jahre, Glünderstr. 10. — Rentner Fritz Rott, 75 Jahre, Fliederstr. 6. — Witwe Erna Brinkmann, 78 Jahre, An der Strangriede 47. — Ehefrau Charlotte Schwarzklose, 72 Jahre, Nelkenstr. 16. — Ehefrau Sibilla Bollmann, 71 Jahre, Marschnerstr. 24. — Witwe Alma Wagner, 75 Jahre, Im Moore 27. — Witwe Martha Gotthardt, 78 Jahre, Sandstr. 6. — Ehefrau Irma Kahlert, 65 Jahre, Gerhardtstr. 9. — Rentner Wilhelm Frischke, 85 Jahre, Nelkenstr. 3. — Elektroschweißer Hermann Bawolski, 57 Jahre, Heisenstr. 13. — Hausfrau Marie Schütte, 75 Jahre, Heisenstr. 23. — Witwe Ilsabein Casper, 73 Jahre, Kniestr. 31. — Rentnerin Anna Lehne, 62 Jahre, Haltenhoffstr. 1. — Rentner Johann Wißmann, 85 Jahre (früher Rehbockstr. 42). — Kaufmann Wilhelm Meiercord, 62 Jahre (früher Zwickau/Saale, Innere Plauener Str. 19). „Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“

Jesaja 44, 6 b